

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rachdorf 1,25
außerhalb 1,35.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Sonntags-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Sonntags-Anzeiger und Familien-Zeitung für die Bewohner des Schwarzwaldes.

Nr. 48.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Samstag, den 26. Februar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910.

Wochen-Rundschau.

Parteitag der Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei hat am letzten Sonntag in Stuttgart einen außerordentlichen Parteitag abgehalten, um über die Fusion der links-liberalen Parteien den entscheidenden Beschluß zu fassen. Sie ist die erste von den drei Parteien, die das getan hat; die beiden anderen werden in der nächsten Zeit folgen, und am 6. März wird dann in Berlin die neue „fortschrittliche Volkspartei“ — das ist der jetzt in Aussicht genommene Name — gegründet werden. Der Parteitag der Deutschen Volkspartei war zahlreich besucht, und fast alle die führenden Männer waren zugegen. Es herrschte eine etwas wehmütige Stimmung, was ja begreiflich ist, denn manch einem, der in der Volkspartei alt und grau geworden ist, wird es nicht leicht, das alte Haus zu verlassen; aber man war sich darüber durchaus klar, daß das eine politische Notwendigkeit ist, und man vollzieht die Fusion freudig und mit Zuversicht. Der Abg. v. Bayer setzte noch einmal in einer großen und klaren Rede die Sachlage eingehend auseinander und erläuterte die Aenderungen, die an dem Programm-entwurf noch vorgenommen worden sind, namentlich bei dem Frauenparagrafen, und zwar hier im Sinne einer entschiedeneren Betonung der Zulassung der Frauen zu den Wahlen der Kaufmanns- und Gewerbebezirke und zu gewissen Aufgaben der Kommunalverwaltung. Zuletzt gab Bayer dann noch einen historischen Rückblick auf die Geschichte der Volkspartei. Sie ist 1868 in Stuttgart gegründet worden auf Grund eines ausgesprochen groß-deutschen und föderalistischen Programms. Die Entwicklung der Dinge hat einen anderen Weg genommen, und die Volkspartei hat sich dem anpassen müssen, und nun sind die liberalen Gruppen in Nord und Süd in ihren politischen Anschauungen sich soweit nahe gekommen, daß die Verschmelzung erfolgen kann. Dennoch hat, wie Bayer darlegte, die 40jährige Sonderexistenz der Volkspartei ihre Berechtigung und ihre Bedeutung gehabt. Nun aber ist die besondere Mission der Volkspartei erfüllt. In der Erörterung wurden von der bayerischen Seite noch Bedenken gegen die Fusion geltend gemacht und einige bayerische Vereine wollen überhaupt nicht mitun, sondern ihre eigenen Wege gehen. Aber das hat nichts zu bedeuten. Bei der Abstimmung wurde nämlich der Fusion mit allen gegen 6 Stimmen zugestimmt. In den geschäftsführenden Ausschuss der neuen Partei entsendet die Volkspartei Abg. Hausmann-Stuttgart, Prof. Dummel-Karlsruhe und Dr. Köhler-Frankfurt a. M. Stellvertreter der Vorsitzenden im Zentralausschuss wird Bayer. Die Freisinnige Volkspartei, die den ersten Vorsitzenden zu stellen hat, wird den Landtagsabgeordneten Hund-Frankfurt präsentieren, die Freisinnige Vereinigung als zweiten stellvertreten den Vorsitzenden den Reichstagsabgeordneten Schröder. Den Schluß des Parteitags bildete eine Aussprache über politische Fragen. Dabei wurde eine Resolution für die preussische Wahlreform und gegen die Aeußerungen des Reichskanzlers über die angeblich verrothende und verflachende Wirkung des allgemeinen gleichen Wahlrechts gefaßt. Abg. Hausmann hielt eine scharfe Rede gegen die Reichs-

politik und gegen den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg. Dessen bisherige Tätigkeit habe eine tiefgehende Erregung hervorgerufen. Deutschland habe noch keinen Kanzler gehabt, der ein so wirksamer Sozialistenzüchter gewesen sei, als Bethmann Hollweg.

Eine Beamten-Massentundgebung.

Eine in ihrer Art in Deutschland wohl noch nie dagewesene Massentundgebung von Staatsbeamten hat am letzten Sonntag in Stuttgart stattgefunden. Beteiligt waren daran die mittleren und unteren Beamten, und der Zweck war eine Geltendmachung der Wünsche der Beamtenschaft auf eine Neuregelung der Gehaltsverhältnisse. Von den vielleicht 25 000 Beamten, die in den verschiedenen Verbänden organisiert sind, waren ungezählte Tausend nach Stuttgart gekommen. Das Zirkusgebäude am Marienplatz war lange vorher gefüllt, und es wurde daher in der Französischen Brauerei eine Nebenversammlung gehalten. Außerdem tagten die Unterbeamtenorganisationen noch besonders. Alle Versammlungen nahmen einen durchaus würdigen Verlauf. Gewisse Befürchtungen, die man hier und da wohl gehabt hatte, erwiesen sich als grundlos. Die Regierung hatte sich durch zwei hohe Beamte vertreten lassen. In den Reden wurde die Notlage der württembergischen Beamtenschaft und die Notwendigkeit einer baldigen und ausreichenden Gehaltserhöhung eindringlich betont, unter Berufung auf das von der Regierung gegebene Versprechen und unter Hinweis darauf, daß die Bezüge der württembergischen Beamten hinter diejenigen in den anderen Bundesstaaten zurückbleiben. Die Beamten wünschen, daß die Gehaltserhöhung schon am 1. April in Kraft trete. Ob das der Fall sein wird, erscheint indessen fraglich. Sämtliche Parteien, auch der Bund der Landwirte, aus dessen Reihen in der letzten Zeit gelegentlich allerdings wenig freundliche Stimmen zu den Wünschen der Beamten laut geworden sind, sind für eine Gehaltserhöhung zu haben, aber teilweise wird doch gewünscht, daß sie im Zusammenhange mit der geplanten Vereinfachung der Staatsverwaltung geschehen möge. Das würde eine Verzögerung mit sich bringen. Auch sonst gibt es noch einige Hindernisse für eine rasche Erledigung. Namentlich die unangenehme Finanzlage, die eine Steuererhöhung zur Aufbringung der erforderlichen recht bedeutenden Mittel notwendig machen wird.

Die Wahl in Freudenstadt.

Am letzten Samstag war in Freudenstadt die Landtagswahl. Es erhielten Stimmen: Bauermeister Gaiser (Volksp.) 2211, Harder (Soz.) 2145, Schultheiß Walther (D. P.) 1814, Gröber (Ztr.) 16 Stimmen. Bei der Landesproporzwahl von 1907 entfielen auf die Volkspartei 2082, auf die Deutsche Partei 2161 und auf die Sozialdemokratie 842 Stimmen. Bei der Bezirkswahl hatte die Volkspartei bei zwei Kandidaten sogar insgesamt 3176 Stimmen erhalten. Das Charakteristikum der Wahl ist also ein starker Rückgang der volksparteilichen und ein enormes Aufschwollen der sozialdemokratischen Stimmenzahl. Teilweise rührt das von lokalen und persönlichen Umständen her, aber es bleibt noch genug übrig, was politisch zu denken gibt. Es zeigt sich auch hier, daß die allgemeine Mißstimmung der Sozialdemokratie allenthalben mächtig die Segel schwellt. Das Freudenstädter Mandat wird übrigens die Volkspartei be-

halten, da der zweite Wahlgang sicher zu ihren Gunsten ausfallen wird.

Der Kanzler im „Hagelschauer“.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat in der vorigen Woche beim Festmahl des Deutschen Landwirtschaftsrates eine Rede gehalten, worin er neben der Versicherung eines größten Wohlwollens und seiner größten Sorge für das Ergehen der Landwirtschaft, auch davon sprach, daß er Hagelschauern der Kritik ausgesetzt sei. Das ist richtig. Es geht ihm wirklich nicht gut, schlechter jedenfalls, als es in Deutschland einem Reichskanzler je in den Anfängen seiner Tätigkeit ergangen ist. Er hat sich mit seinen Reden zur Wahlrechtsfrage eben in die Kesseln gesetzt, und nicht nur die Preußen, die er mit der merkwürdigen Wahlreform beglücken will, sondern auch die Süddeutschen gegen sich aufgebracht. Am letzten Samstag ist er im Reichstage darüber interpelliert worden, was es mit seinen Aeußerungen über die Verflachung und Verrothung der politischen Sitten durch ein demokratisches Wahlrecht auf sich habe und ob er etwa das Reichstagswahlrecht antasten wolle. Die Interpellation ging von den Sozialdemokraten aus, die dabei natürlich vor allem agitatorische Zwecke verfolgte. Aber sie war dennoch sehr angebracht diese Aussprache, und man muß es dem sozialdemokratischen Sprecher, Abg. Frank, lassen, daß er in geschickter und wirksamer Weise dem Reichskanzler zu Leibe ging. Natürlich wies der Reichskanzler den Gedanken, das Reichstagswahlrecht antasten zu wollen, weit von sich; er erklärte bestimmt, daß die verbündeten Regierungen an so etwas nicht denken, und es ist gewiß richtig, denn eine Antastung des Reichstagswahlrechts wäre gleichbedeutend mit der Erschütterung der Grundlagen des deutschen Reichs überhaupt. Bethmann Hollweg stellte auch entschieden in Abrede, daß er auf die süddeutschen Staaten herabsehe, daß er diesen, die ein demokratisches Wahlrecht haben, habe zu nahe treten wollen, daß er ein engberziger Bureaukrat und Partikularist sei. Er fand dafür einbringliche und wirkungsvolle Worte. Aber sie wurden eben doch abgeschwächt dadurch, daß Bethmann Hollweg an seiner Auffassung von der verflachenden und verrothenden Wirkung des demokratischen Wahlrechts ausdrücklich festhielt. Wenn Herr v. Bethmann Hollweg eine solche Ueberzeugung haben zu müssen glaubt, so ist dagegen natürlich an und für sich nichts zu sagen. Aber es wird weithin als mißlich empfunden, wenn ein Mann von dieser Ueberzeugung an der leitenden Stelle im Reiche steht. Und außerdem ist es eine wohl aufzuwerfende Frage, ob der Reichskanzler, wenn er schon solche Ansichten hat, gut und klug daran getan hat, sie in der geschehenen Weise zu äußern. Die Frage wird er unterdessen vielleicht selbst verneinen, wenn er inne wird, welche Mißstimmung er dadurch erregt und wie sehr er sich seine Stellung erschwert hat. Das ist ihm bei der Diskussion über die Interpellation im Reichstage mit aller Deutlichkeit gesagt worden. Unterstützung fand er nur bei den Konservativen, aber sonst nirgends; sogar das Zentrum, das doch in neuerer Zeit wieder Regierungspartei ist, ließ durch den Abg. Gröber dem Reichskanzler eine sehr zugespitzte Lektion erteilen. Im übrigen erklärten alle Parteien, und auch die Konservativen schlossen sich nicht aus, daß an eine Aenderung des Reichstagswahlrechts nicht zu denken sei.

Staatssekretär Delbrücks Programm.

Der Reichstag hat am letzten Freitag mit der Beratung des Etats des Innern begonnen, und es wird, wie üblich, eine Reihe von Sitzungen dauern, bis er damit fertig wird. Eingeleitet wurde die Beratung durch eine längere Rede des Staatssekretärs Delbrück, die zwar keine Programmrede sein sollte, aber doch eine war. Er gab einen Überblick über die wichtigsten wirtschaftlichen und sozialpolitischen Fragen und bemühte sich dabei, wie das in solchen Fällen meist geschieht, zwischen den Strömungen die Mitte zu halten. Er will die Sozialpolitik fortführen im Geiste seiner Vorgänger, aber er hört wohl etwas mehr auf die Unternehmer, als es früher geschah. Das ist bis zu einem gewissen Grade berechtigt, aber es kann auch vom Uebel sein, je nachdem. In der Wirtschaftspolitik betonte der Staatssekretär mit einer immerhin bemerkenswerten Entschiedenheit, daß auch die Interessen der Industrie Anspruch auf Förderung haben. Vielleicht ist in dieser Beziehung von ihm, selbstverständlich ohne jegliche Ablehr von den Bahnen unserer bisherigen Wirtschaftspolitik, für die Industrie Gutes zu erwarten.

Der Tod des Reichstagspräsidenten Graf Stolberg.

Graf Udo zu Stolberg-Bernigerode, Präsident des Reichstags, ist am Samstag in Berlin im 70. Lebensjahre gestorben. Er war seit einiger Zeit krank; eine hinzugegetretene Lungen- und Brustfellentzündung führte dann den Tod herbei. Es ist das erstemal, daß der Deutsche Reichstag seinen Präsidenten durch den Tod verliert, und der Reichstag hat aus diesem Anlaß eine Trauerstunde gehalten und sodann seine Arbeit bis Mittwoch unterbrochen. Zur Beisetzung des Grafen Stolberg auf dessen Besitzung Dönhofsstadt in Ostpreußen begab sich eine Abordnung des Reichstags. Graf Stolberg hat sich in seiner Beamtenlaufbahn — er war bis 1895 Oberpräsident von Ostpreußen — und auch als Parlamentarier, namentlich aber als Präsident des Reichstags durch seine gewinnenden persönlichen Eigenschaften große Sympathien erworben. Sein Nachfolger als Reichstagspräsident wird wahrscheinlich der konservative Abg. Graf v. Schwerin-Löwitz werden, der schon vor dem Tode des Grafen Stolberg „ausführend“ in das Präsidium berufen worden ist.

Die Bündler-Heerschau.

Am Montag hat in Berlin die alljährliche große Heerschau des Bundes der Landwirte im Zirkus Busch stattgefunden. Sie war noch stärker besucht als sonst, man schätzt die Zahl der Teilnehmer auf 6 bis 8000. Immerhin will man wahrgenommen haben, daß der frühere Plan etwas gefehlt habe. Es galt diesmal eben mehr der Abwehr als dem Angriff, der Abwehr der Vorwürfe, die gegen den Bund der Landwirte wegen seiner Haltung bei der Finanzreform und dem Kanzlerwechsel erhoben worden sind. Freilich geschah diese Abwehr möglichst nach dem Rezept, daß die beste Deckung der Hieb ist, und so wurde namentlich gegen den neugegründeten Deutschen Bauernbund und den Hanfahund vorgegangen. Redner waren hauptsächlich Dr. Köstke, Frhr. v. Bangenheim und Dr. Hahn. Der letzte erstattete den Geschäftsbericht. Danach ist die Mitgliederzahl des Bundes nicht etwa zurückgegangen, sondern gestiegen, und zwar von 300 000 auf 312 000. Das ist eine gewaltige Ziffer, die ohne weiteres klar macht, welche große Macht der Bund der Landwirte bildet. Auch seine Tätigkeit ist imponierend und zwar nicht nur durch die unzähligen Versammlungen, die er fortwährend abhält, durch die tiefste Agitation, die er mit Hilfe eines kleinen Heeres von Agitatoren entfaltet, sondern auch durch die wirtschaftlichen Einrichtungen, die er unterhält.

Bebel 70 Jahre.

Abg. Bebel, der Generalsekretär der Sozialdemokraten, ist am 22. Februar 70 Jahre alt geworden. Die Sozialdemokratie hat ihn hoch gefeiert an diesem Tage, aber auch in der bürgerlichen Presse ist unbeschadet der politischen Gegnerschaft den persönlichen Eigenschaften Bebels eine anerkennende Würdigung zuteil geworden. In den letzten Jahren ist Bebel unter der Last des Alters allerdings still geworden. Seine politische Lebensarbeit ist so gut wie abgeschlossen. Was er noch tun will und kann, ist die Abfassung seiner Lebenserinnerungen, von denen kürzlich der erste Band erschienen ist. Er hat vieles zu sagen über seine ungewöhnliche und vielbewegte Lebensbahn wie über die Arbeiterbewegung, deren Entwicklung zum großen Teile mit seinem Namen verknüpft ist.

Graf Aehrenthal in Berlin.

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Aehrenthal, ist am Dienstag in Berlin eingetroffen, um den Besuch des Reichskanzlers

v. Bethmann-Hollweg in Wien zu erwidern. Graf Aehrenthal ist in Berlin mit großer Auszeichnung behandelt worden, wie es bei dem engen Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn selbstverständlich ist. Selbstverständlich ist auch, daß bei dieser Gelegenheit die schwebenden politischen Fragen erörtert worden sind.

Krisenluft in England.

In England ist am Dienstag das Parlament, nachdem sich das Unterhaus konstituiert hatte, vom König mit einer Thronrede eröffnet worden. Sie spricht sich über die brennenden Fragen des Budgets und der Beschränkung des Rechtes des Oberhauses sehr unbestimmt und unklar aus, und die anschließende Debatte im Unterhaus hat alsbald gezeigt, daß die liberale Regierung sich in einer schlimmen Lage befindet, sodaß mit der Möglichkeit einer Krise sehr ernst gerechnet werden muß. Auf der einen Seite scheint die Krone der Regierung nicht recht willfährig zu sein, und auf der anderen Seite machen die Iron Miene, gegen die Regierung zu stimmen, wenn sie nicht sogleich die Garantien gegen das Oberhaus durchsetzen kann. Unter diesen Umständen kann sich sehr bald die Notwendigkeit ergeben, neuerdings an das Volk zu appellieren.

Griechisches Feuer.

In Griechenland treiben die Dinge, wie es scheint, einer schweren Krise zu. Der König hat seine im Auslande befindlichen Söhne heimberufen, um mit ihnen Rat zu halten, wahrscheinlich über die Abdankung des Königs, der nachgerade müde ist, den Handschlag des Militärbundes zu machen. Dieser aber setzt sich aufs hohe Ross und hat es durchgesetzt, daß der Kronprinz seine Reise unterwegs abbrach u. mit der Rückkehr wartete. Man kann den Kronprinzen schon gar nicht leiden und es scheint, daß man es darauf abgesehen hat, ihn, wenn der König wirklich abdanken sollte, von der Thronfolge auszuschließen und einen seiner Brüder auf den Thron zu setzen.

Landesnachrichten.

Allensberg, 26. Februar.

* Der Geburtstag des Königs wurde gestern hier in üblicher Weise gefeiert. Schon in aller Frühe würde man durch kräftige Böllerschüsse an den festlichen Tag erinnert. Um halb 11 Uhr versammelte sich die freiwillige Feuerwehr, wobei den in der gestrigen Nummer des Blattes bekanntgegebenen Mitgliedern der hies. Feuerwehr für 25jährige Dienstzeit das Dienstehrenzeichen feierlich übergeben wurde. Der Festgottesdienst fand um 11 Uhr statt. Am Festzug zur Kirche beteiligten sich auch der Kriegerverein unter Vorantritt der Musik und Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr. Nach dem Festgottesdienst marschierte der Kriegerverein in den „grünen Baum“, wo ein Festessen mit 80 Gedecken stattfand. An Stelle des erkrankten Vorstandes brachte Gerber Armbruster den Königsstoß aus, Geometer Stofinger toastete auf die Königin und Stadtwundarzt Sogel auf die Kriegervereine. Außerdem fand ein Festessen im Gasthaus z. „Waldhorn“ statt. Bei diesem feierte in einer patriotischen Ansprache Oberförster Kommel den König und brachte zum Schluß seiner Ausführungen den Toast auf den König aus. Der Königin gedachte Postmeister Krämer in einem Toast. Während des Festessens wurde ein Streichkonzert von der hiesigen Musik gegeben. Auf den Abend hatte der Kriegerverein zu einer musikalischen Unterhaltung im Gasthof z. grünen Baum eingeladen, welche sehr zahlreich besucht war. Es musizierte dabei die hiesige Musik und außerdem brachte der Liederkreis mit dem Vortrag einiger Lieber willkommene Abwechslung in den Abend, der einen gemüthlichen Verlauf nahm.

* Zur Wahl in Freudenstadt geht dem „Stuttg. N. Z.“ von liberaler Seite eine beachtenswerte Aeußerung zu. Es wird darin u. a. gesagt:

Da ist es nun für jeden politisch denkenden bürgerlichen Wähler traurig, zu sehen, wie man im Bezirk Freudenstadt nichts weiter zu tun weiß, als dem Liberalismus Wunden zu schlagen. Aus den Reihen der Deutschen Partei des Bezirks rüht und stößt man gegen die Volkspartei in einer Weise, die schon nicht mehr schön und gewiß nicht politisch ist, selbst dann nicht, wenn man zugeben will, daß in der Führung des Wahlkampfes unter dem Einfluß irritierender Momente Fehler vorgekommen sind. Hat denn die Deutsche Partei irgendwie ein Interesse daran, Gegenläufe zu schaffen oder zu vertiefen, in Freudenstadt und überhaupt? Im Gegenteil! Was also soll die üble Erörterung, die aus dem Bezirk geführt wird? Für die Deutsche Partei handelt es sich doch eigentlich nur darum, ihre Haltung für den zweiten Wahlgang zu bestimmen. Und für jeden, der nur einen Funken liberalen

Geistes in sich hat, sollte es nur eine Entscheidung geben können: Unterstützung des vollsparteilichen Kandidaten. Das ist nicht nur eine „Forderung des Tages“, sondern eine Forderung der Zukunft. Wer ihr zuwiderhandelt, begeht einen Frevel am Liberalismus. Einen Frevel auch an der liberalen Gemeinbürgerschaft, die sich mehr und mehr herausbilden wird und muß im Reich wie in Württemberg.

* Freudenstadt, 26. Febr. Die Sozialdemokratische Partei regt sich schon tüchtig für die Landtagswahl. Auf morgen Sonntag sind in über 30 Orten des Bezirks von ihr Wählerversammlungen anberaumt. Zu diesen Versammlungen sind viele Redner aufgeboten. Es werden abwechselnd sprechen: Reichs- und Landtagsabgeordneter Hildenbrand aus Stuttgart, der Kandidat Jakob Harder, die Landtagsabgeordneten Fischer, Kengott, Kurz, Wasner, Gemeinderat Kowald, Parteisekretär Pflüger und Gewerkschaftssekretär Steinmayer.

|| Degerloch, 25. Febr. Die Automobil-Linie von hier nach Waldenbuch wird am 15. Mai eröffnet werden. Die Fahrt von hier nach Waldenbuch soll 50 Minuten dauern. Es ist ein dreimaliger täglicher Verkehr der Omnibusse in Aussicht genommen worden.

|| Schorndorf, 24. Febr. In der Schlichterstraße ist gestern Abend ein Neubau teilweise eingestürzt. Glücklicherweise wurde dabei niemand verletzt.

Königs Geburtstag.

* Stuttgart, 26. Febr. Dem Gottesdienst in der Schloßkirche wohnte das Königspaar mit sämtlichen Mitgliedern der K. Familie an. Erstmals nahm daran auch der älteste Sohn des Herzogs Albrecht, der Herzog Philipp Albrecht, der in der Uniform des Grenadierregiments Nr. 119 erschien, teil. Nach dem Festgottesdienst empfing der König die Minister, das diplomatische Korps, die Kammerpräsidenten, den Oberbürgermeister v. Gauß, die Generalität usw. zur Gratulation. Später war Frühstückstafel im Wilhelmspalast für die Mitglieder der K. Familie und in den Ministerhotels versammelten die Staatsminister die höheren Beamten ihrer Ressorts zum Diner um sich. Im Hotel Marquardt gab Graf Rechter-Rothenslöwen, der Präsident der Ersten Kammer, dem ständischen Ausschuss und den ständischen Beamten ein Essen. Im festlich geschmückten Sitzungssaal des Rathauses wurde das Festessen der Gemeindefolge abgehalten. Die Tafel war mit dem reichen Silbergeschloß der Stadt dekoriert. Hier brachte Oberbürgermeister v. Gauß den Königsstoß aus. Nach der großen Paroleausgabe auf dem Gewerbestadion, bei welcher der kommandierende General Herzog Albrecht das Hurra auf den König ausbrachte, waren Liebesmahl in den Kasinos, und in den Kasernen wurden die Mannschaften festlich bewirtet. Abends war Familientafel im Wilhelmspalast u. zur gleichen Zeit Parichallstafel im Residenzschloß. Als das Königspaar zur Festvorstellung im Interimtheater erschien, erhob sich das Publikum und brach in dreimalige Hochrufe aus. Nach der Vorstellung hielten die Majestäten im Foyer des Theaters Cercle ab und nahmen dabei die Glückwünsche zahlreicher Personen entgegen. Schon vorgestern, wie auch im Laufe des gestrigen Tages erhielt der König zahlreiche Glückwünsche von auswärtigen Souveränen. Wie alljährlich an seinem Geburtstag, so hat der König auch heuer wieder Begnadigungen in größerer Anzahl verfügt und die Königin ließ in den Volkstüchen unbemittelte Personen speisen.

* München, 25. Febr. Der heute früh hier eingetroffene österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Aehrenthal wurde bereits heute vormittag nach einem vorausgegangenen Besuch bei dem Ministerpräsidenten Frhr. v. Pöckels vom Prinzregenten empfangen, der ihm bei dieser Gelegenheit sein Porträt überreichte. Wenn auch der Besuch Aehrenthals zunächst nur als eine besondere Aufmerksamkeit für den Münchener Hof aufzufassen ist, so werden doch auch sehr reale Angelegenheiten besprochen werden, wie z. B. der Konflikt wegen der Grenzflurfrage. Oesterreich beansprucht nämlich das Recht, die in seinem Gebiet entspringenden Flüsse abzuleiten, während Bayern dies als völkerrechtswidrig bezeichnet. Auch die Frage der Naturalisation soll zur Besprechung gelangen.

* Berlin, 26. Febr. Der Reichstag setzte vorgestern und gestern die Beratung des Etats fort.

* Berlin, 25. Febr. Der deutsche Reichsangehörige Kospert, der vor einigen Wochen einen türkischen Polizisten in Serres durch Revolverschläge schwer verletzt hatte, ist vom dortigen Gericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Köln. Ztg. wird von hier gemeldet: Die Ver-

urteilung des deutschen Reichsangehörigen Kospert zu vierjährigem Gefängnis durch das Gericht in Serres ist unter Umständen erfolgt, die von deutscher Seite nicht anerkannt werden können, nämlich ohne Zuziehung der deutschen Konsularbehörde und, wie der Oberstaatsanwalt in Saloniki erklärt, im Widerspruch zu den vom Generalgouverneur gegebenen Anweisungen. Selbst der Oberstaatsanwalt in Saloniki betrachtet das Urteil als ungültig. Bei dem Wali von Saloniki ist sofort Einspruch erhoben worden. Der Botschafter Freiherr Marschall v. Bieberstein hat dem türkischen Ministerium des Auswärtigen unter dem Ausdruck des Erstaunens mitgeteilt, er sehe das Urteil als null und nichtig an und behalte sich vor, welche Genugtuung er angesichts der schweren Gesetzesverletzung zu verlangen habe.

Ausländisches.

Konstantinopel, 25. Februar. Wie verlautet, wurde der türkische Gesandte in Athen beauftragt, sich bei den Ereignissen in Griechenland vollkommen neutral zu verhalten und im Falle von Konferenzen der Gesandten der Großmächte die Pforte sofort über Dispositionen der Mächte zu unterrichten.

Peking, 25. Febr. Durch ein kaiserl. Edikt ist der Dala Lama unter Aberkennung der geistlichen Vorrechte wegen der Flucht aus Lhasa seines Amtes enthoben worden. Die Wahlen für den Nachfolger sind bereits angeordnet.

Türkisch-bulgarische Grenzschiebereien.

Paris, 25. Febr. Aus Sofia wird gemeldet, daß dort eine außerordentlich große Erregung unter der Bevölkerung herrsche, ganz beson-

ders auch in den Grenzbezirken. Die Zeitungen, die reisenden Abfah finden, bringen unter sensationellen Ueberschriften lange Berichte über die Zwischenfälle, sodaß man fast glauben könnte, sich am Vorabend wichtiger Ereignisse zu befinden. Gestern hat das Schießen von neuem angefangen und diese Fortdauer des Kampfes macht in der Hauptstadt Bulgariens einen beunruhigenden Eindruck.

Saloniki, 25. Febr. Nach amtlichen Meldungen von der bulgarischen Grenze dauerte das Feuergefecht zwischen den bulgarischen und türkischen Grenzposten bis gestern, wobei auf türkischer Seite weitere 6 Mann gefallen sind und 9 Mann verwundet wurden. Bulgarische Landleute arbeiten unter Aufsicht bulgarischer Offiziere an Erdwerken. Ein gefallener türkischer Unteroffizier wurde von bulgarischen Soldaten geborgen, die dann die Herausgabe der Leiche verweigerten.

Bermischtes.

Der Bart als Scheidungsgrund. Eine Amerikanerin leitete die Scheidungsfrage gegen ihren Mann ein, weil sich dieser einen Bart wachsen ließ. Sie beschwor, daß sie nun und nimmer ihren Mann geheiratet haben würde, wenn sie ihn in der derzeitigen Bartverfassung kennen gelernt haben würde. Der Richter stellte dem Gatten frei, sich rasieren oder scheiden zu lassen.

Ein interessantes Beispiel, wie die Zollbehörden mit der Flugmaschine betrogen werden können, hat laut Nachrichten aus El Paso, der Aviatiker Hamilton den mexikanischen und amerikanischen Zollbeamten vorgeführt. Dreimal innerhalb einer Stunde kreuzte Hamilton mit seiner mit allerlei Waren beladenen Flugmaschine von El Paso in Texas über die Grenze nach Juarez in Mexiko hinüber. Die von Mexiko geschmuggelten Waren landete er außerhalb von El Paso, die amerikanischen Waren außerhalb von Juarez.

Alles vollzog sich ohne jede Störung und mit erstaunlicher Schnelligkeit. Die Zollbehörden beider Länder gaben zu, daß ein schmuggelnder Luftschiffer in dunkler Nacht kaum zu erwischen sei.

Zeitungsnachricht. Unsere ausgewanderten Mitbürger haben den Mond mit ihren Aeroplanen glücklich erreicht und beginnen bereits mit dem Bau von Aero-Plantagen.

Kühnes Bild. Junge Frau (die selbst lacht): „Mein Mann ist immer so verstimmt; wenn ich nur wüßte, wo ihn der Schuh drückt?“ — Hausarzt: „Wahrscheinlich im — Magen!“

Kasernenhofblüte. Unteroffizier (zu einem schlafig dastehenden Rekruten): „Neh, nach dem Kommando, stillgestanden!“ verbitte ich mir diese neumodischen Dämmerzustände!“

Handel und Verkehr.

Dornstetten O.A. Freudenstadt, 25. Febr. Dem gestrigen Viehmarkt wurden zugetrieben: 118 Kühe, 125 St. Jungoch und 102 Ochsen. Der Handel ging hier lebhaft bei hohen Preisen. Auf den Schweinemarkt kamen 173 Milchschweine und 33 Läufer. Auch hier war der Handel lebhaft; es wurde der ganze Vorrat verkauft, erstere zu 30 bis 50 Mark per Paar, letztere zu 25—38 Mk. per Stück.

Baiersbrunn, 25. Febr. Bei dem am 23. Febr. hier abgehaltenen Nadelholz-Stammholzverkauf des Forstamts Freudenstadt kamen zum Ausbot 1450 Fm., worunter 270 Fm. Forchen. Erlöst wurde für normales Langholz II. Kl. 122 Proz., III. Kl. 124 Proz., IV. Kl. 127 Proz., V. Kl. 127 Proz., VI. Kl. 116 Proz. der Laxpreise, für das nicht klassenweise verkaufte Forchenstammholz Normal und Ausschuß 130 Proz. Gesamtdurchschnittserlös für Nadelholzstammholz Normal und Ausschuß 123 Proz.

Verantwortlicher Redakteur: P. Lauf, Altensteig.

Brauereien und Brennereien brauchen eine mehrteilige Malzgerste. Damit die Gerste nicht zu einseitig wird, ist es nötig, dem Stickstoffvorrat im Boden durch eine starke Thomasmehl- und Kainitdüngung das Gleichgewicht zu halten.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Konkursache des

Kreditors **Jakob Geck von Altensteig**

bringe ich in seiner früheren Wohnung am

Montag, den 28. Februar d. Js.,

von vormittags 1/2 9 Uhr an

gegen Barzahlung zur Versteigerung:

- 1 transportablen Backofen, 1 Kist, 5 runde Tische mit Marmor, 1 Büffet, verschiedene Tortenplatten, Glasschalen und Glasglocken, 1 Wage mit Gewicht, mehrere Weingläser und Flaschen, Konfektchalen, Eischalen, 24 Dessertteller, 38 Kaffeetassen mit Untertassen, 26 Platten, 6 silberne Dessertmesser, 1 Arbeitstisch, 1 Nudelaußmaschine, verschiedene Backformen und Konditoreiartikeln.

Altensteig, den 23. Februar 1910.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar **Bed.**

Allg. Radfahrer-Union
Konsulat Altensteig.
Die diesjährige

Generalversammlung

findet am **Sonntag, den 27. Febr. nachmittags 3 Uhr**, im goldenen Stern statt. Wegen wichtiger Tagesordnung zahlreiches Erscheinen notwendig.

Altensteig.

1 Bernerwägele

und einen leichten Einspannerwagen

hat zu verkaufen
Luz, Wagnemeister.

Grömbach. Versteigerung.

Donnerstag, den 3. März d. Js., von mittags 1 Uhr an verkauft Forstwart Mohrlöb Witwe in der Forstwartswohnung gegen Barzahlung



- 17 Stück Bienenvölker
 - 1 Honigschlender
 - 3 Stück verschiedene Raubtierfallen
- ca. 20 Ztr. Neu.

A. A. Schultheiß Dieterle.

Zum eisernen Bestand Ihrer Küche gehören

MAGGI
Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.

Sie verfügen damit über einen stets gebrauchsfertigen Vorrat an haltbarer Fleischbrühe. Bestens empfohlen von **Chr. Burghard jr.**

Persil

ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste

selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch!

Millionenfach erprobt! Überall erhältlich!

Allseitige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf,** auch der seit 34 Jahren weltbekanntem

Henkel's Bleich-Soda.

kein besseres Hausmittel

Es gibt Husten

gegen jeden

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Infurung od. Krampfhusten u. als

Carl Nill's allein echte Spitzwegerich

Brustbonbons

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Stk mit dem Namen Carl Nill zu haben in Altensteig bei: **F. Bühler jr.;** in Bisingen: **J. Broß;** in Ebenhansen: **Th. Rall;** in Simmersfeld: **J. A. Braun u. Ernst Schaid.**

Durchlöcherter Kochgeschirre, auch Glas und Porzellan repariert man mit ca. 2 Pfg. Unkosten dauerhaft und gebrauchsfähig mit

Almadol.

Preis per Beutel 35 Pfg. Allein zu haben bei **A. Geuhler sen., Altensteig.**

Willkommen

ist bei den jetzigen teuren Zeiten in jedem Hause ein billiges und dabei wohl-schmeckendes Getränk. — Als solches findet von Tag zu Tag größere Verbreitung — **Kathreiners Malzkaffee.**

Deutsche Friedensgesellschaft.
 Sonntag, den 27. Februar, abends 7/8 Uhr wird
 H. Harter Wagner von Reubengstett im Gasthof „**grünen Baum**“ einen
Vortrag
 halten über
 „Das Ziel der Friedensbewegung“,
 wozu jedermann auch Frauen eingeladen sind.
 Eintritt frei.
 Die Ortsgruppe Altensteig.

Göttelfingen.
Wald-Verkauf.
 Die Erben des **Christian Aien**, gewes. Messgers
 in **Altensteig**
 bringen ihren auf Markung Göttelfingen gelegenen Wald nämlich
1 ha 34 ar 67 qm Wald und
1 „ 06 „ beständ. Weg
1 ha 35 ar 73 qm im Firrwald
am Donnerstag, den 3. März d. Jb.
 nachm. 1 Uhr
 auf dem Rathaus in Göttelfingen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
 Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.
 Den 25. Febr. 1910.
 A. A.
Ratschreiber: Schumacher.

Niebhalden O. Calw.
 Wegen Gesundheitsrücksichten und vorgerückten Alters legt der Unter-
 zeichnete nachstehende Grundstücke dem Verlaufe aus:

Ein Wohnhaus
 mit Scheuer, Stallung, Schopf nebst Baumgarten
 und Hauswiese, ungefähr 2 Morgen
 ferner
24 Morgen Acker.
 Weiter kann auch noch
10 bis 20 Morgen Wald
 mitermorden werden.
 Sämtliche Grundstücke sind in bester Lage. Verkaufsbedingungen
 können günstig gestellt werden.
Jacob Red, Bauer.

Waldpflanzen und Samen
Nadel- und Laubholz
 empfiehlt gut und billig und lade Interessenten zum Be-
 such, meiner ausgedehnten Baumschulen ergebenst ein
Martin Renz
 Baumschulen u. Waldsamendürren
 Emmingen b. Nagold.

Verlobungskarten
 in einfacher und feinsten Ausführung
 empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchdruckerei

Altensteig.
 Einer werthen Einwohnerschaft
 von hier und Umgebung zur
 Kenntnis, daß ich bei Hrn.
 Schneider (früher Kaiser'schen
 Hause) parterro ein
**Herrenzimmer, Wohn-
 zimmer u. Schlafzimmer**
 zur Ansicht aufgestellt habe
 und lade hiezu herzlichst ein
J. Klais
 Bau- u. Möbelschreiner.
 Geöffnet von Sonntag mittag
 2 Uhr ab!

Fichtenrinde
 ca. 110 Ztr. (beschädigt) hat im
 Auftrag billig zu verkaufen
Carl Burghard, Altensteig.
Altensteig.
 Wein frisch sortiertes Lager in
Bukskin
Kammgarnstoffen
Cheviot
 halbw. Bukskin
 Halbtuch
 engl. Leder
Hosenzeuge
 sowie eine Partie

Reste
 zu
Konfirmanden- und
Knabenanzügen
 geeignet, empfehle zu billigt ge-
 stelltem Preise.
C. Frit.

Letzte große Stuttgarter
Geld-Lotterie
 Ziehung am 16. März 1910
2029 Goldgewinne ohne
 Abzug zahlbar mit Mk.
60000
 Hauptgewinn Mark
30000
 etc. etc.
 Lose à 2 Mk., 6 Lose 11 M.,
 Porto und Liste 25 Pfennig extra
 empfiehlt die General-Agentur
Eberhard Felzer, Stuttgart,
 Kanakstr. 20 u. Königsstr. 18.

Auf 1. April
1 Mädchen
 für Küche u. Garten
Auf 1. Mai
1 Mädchen
 für Caféküche
 bei hohem Lohn gesucht.
 Angebote an
A. Andler
 Hotel z. Hirsch
 Bad Teinach.

Gestorbene.
 Christophthal: Ernst Hornberger,
 35 J.

Bad Teinach.
Am nächsten Dienstag, den 1. März
 findet hier

Vieh- u. Schweinemarkt
 statt, wozu höflichst einladet
 der Gemeinderat.

Altensteig.
Codes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten machen
 wir die traurige Mitteilung, daß unser L. Gatte,
 Vater, Schwiegervater und Großvater
Peter Stoll
 Donnerstag abend 7/8 Uhr nach langem schwerem
 Leiden im Alter von 79 1/2 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.
 Um stille Teilnahme bittet
 die trauernde Gattin:
Elisabeth Stoll.
 Beerdigung Sonntag mittag 1 Uhr vom Spital.

Altensteig.
 Wir suchen auf Ostein einige intelligente
Lehrlinge und Lehrmädchen
 unter günstigen Bedingungen.
Silberwarenfabrik Duz & Weiß.
 Gesuche nimmt entgegen
 Geschäftsführer **Maisbacher.**

Neue
Bohnen
 weiße Perl
Erbsen
 gelbe, 1/4 u. gesp.
Linsen
 3 verschiedene Sorten
 empfiehlt zu billigsten Preisen
C. W. Lutz Nachf.
 Fritz Bühler jr.
 Altensteig.

Asthma
Atemnot
 durch die so lästige Bronchial-
 katarrherkrankung, sowie qualender
Husten, finden schnelle und sichere
 Linderung durch **Dr. Linden-
 meyer's Salzbombon.**
 Zugleich ein gutes Magenmittel,
 garantiert unschädlich. In Schachteln
 à Mk. 1.— in der Apotheke in
 Altensteig.

Die
Damenwelt
 liebt ein rosiges, jugendliches Antlitz,
 und einen reinen, zarten, schönen Teint.
 Alles dies erzeugt:
Stedenpferd-Villemilch-Selbe.
 von Bergmann u. Co., Nabebeul
 Preis à St. 60 Pfg. ferner macht der
Villemilch-Cream-Dada
 rote und spröde Haut in einer Nacht
 weich und sammelweich. Tube 60 Pf. bel:
 Apoth. Schiler, Johs. Kallenbach.

5500
 not. begl. Zeugnisse v. Ärzten
 und Privaten beweisen, daß
Kaisers
Brust-Karamellen
 mit den drei Tannen

Husten
 Heiserkeit, Verschleimung
 Katarrh, Krampf u. Reiz-
 husten am besten beseitigen
 Vater u. Sohn. Wofe u. Wofe
Kaisers Brust-Extrakt
 1/2 Liter 90 Pfg.
 Best. Feinigen. Maß. Extrakt.
 Dafür Angebot, wehe juchst.
 Bestes zu haben bei:
Dr. Klais in Altensteig, G.
GutsMuth u. Böwen in
Valterbad, G. J. Heintzel
 in Pfalzgrafenweiler.

Kester
 und zurückgelehnte Coupons
 von Herren- und Knaben-
Anzugstoffen in allen
 Längen enorm billig! Ver-
 langen Sie durch Postkarte
 sof. Kestermuster. Tuchfab. **Lehmann**
& Ahmij, Spremberg, Postfach 69.

Kirchliche Nachricht.
Sonntag Daul, den 27. Febr.
 Ev. Gottesdienst um 7/10 Uhr,
 nachher Sonntagschule. Um 1 Uhr
 statt der Christenlehre Beerdigung.
 Am Mittwoch Abend um 7/8 Uhr
 Bibelstunde oben.
Methodisten-Gemeinde.
Sonntag, 27. Febr. vorm. 9 1/2 Uhr
 Predigt, mitt. 12 Uhr Sonntags-
 schule, nachmittags 2 Uhr Jung-
 frauenverein, abends 7 1/2 Uhr
 Predigt.

